

REGION

Das Hobby Wandern professionalisiert

Rothrist Therese Plüss-Jäggi ist als Wanderleiterin mit eidgenössischem Fachausweis auf Tour

VON BETTINA TALAMONA

Kurz eine Karte konsultieren und dann, zählenden Kunden voran, von A nach B und wieder heim: Nein – so banal ist es nicht. Ausgebildete Wanderleiterinnen und Wanderleiter haben mehr zu bieten. Der Kundschaft auf intensiv vorbereiteten Touren auch die Eigenheiten, die Merkmale der jeweiligen Landschaft und Region, Flora, Fauna, Geografie und Geschichte näherzubringen, sie über Besonderheiten zu informieren – «es ist ein anderes Wandern», betont Therese Plüss-Jäggi. Die 50-jährige Rothristerin hat sich Touren mit sol-

«Es bringt mehr Befriedigung, auch einmal stillzustehen.»

Therese Plüss, Wanderleiterin

chem Mehrwert verschrieben. Sie ist eine der Ersten im Aargau, die als Wanderleiter über den neuen eidgenössischen Fachausweis verfügen.

Die leidenschaftliche Wanderin und Berggängerin, die als junge Frau auch zwei Sommer auf einer Alp verbracht hatte, entschloss sich vor ein paar Jahren, ihr Hobby zu professionalisieren, um mit eigenen Angeboten anderen die Freude an Landschaft und Natur weitergeben zu können. Sie absolvierte zunächst beim schweizerischen Bergführerverband (SBV) die eineinhalb Jahre dauernde Modul-Ausbildung, verschiedene Praxistouren und die Prüfung zum Wanderleiter SBV. Und weil ihr fundierte Arbeit sehr wichtig ist, hat sie im letzten November gleich auch noch mit Erfolg die neu geschaffene Berufsprüfung zur «Wanderleiterin mit eidg. Fachausweis» hinter sich gebracht.

Nicht nur für versierte Wanderer

Unter dem Titel «nebenpfade» bietet sie ein- und mehrtägige geführte Wander- und Schneeschuhtouren in verschiedenen Regionen der Schweiz an. «Mein Programm richtet sich an alle, die gerne in der Natur unterwegs sind», sagt Therese Plüss und



Wissenswertes weitergeben: Therese Plüss in Aktion, hier im Parc Ela. UL

betont, dass sie gerne auch auf Wünsche eingehe: «Es können sich auch Personen melden, die keine geübten Wanderer sind oder vielleicht länger

nicht mehr in den Bergen unterwegs waren», Gruppenszusammensetzung und Touren liessen sich abstimmen. Die Bandbreite ist gross, bis hin zu



Mehr als nur den richtigen Weg weisen: mit Gruppe unterwegs.



Im Winter stehen Schneeschuhtouren auf dem Programm. RRA



Nebenpfade: badewarmer namenloser Bergsee in Gletschernähe. TP

achtstündigen Wanderungen pro Tag in unwegsamem Gelände. Die Gruppengrösse beträgt in der Regel vier bis zehn Personen, Touren für

grössere Gruppen wie Vereine oder Firmen oder «massgeschneiderte» Angebote gibt es auf Anfrage.

Dass nach aussen nicht unbedingt für alle auf Anhieb ersichtlich ist, welche Arbeit die Wanderleiter leisten, hat der eine oder andere schon zu hören bekommen. Therese Plüss zuckt mit den Schultern. «Eine seriöse Vorbereitung ist einfach aufwendig, und man will ja etwas bieten», bekräftigt sie (vgl. Artikel unten). «Ist es schön und läuft alles perfekt, sieht es vielleicht locker aus. Steht die Gruppe mit ihren Schneeschuhen aber plötzlich in stockdickem Nebel, sind die Teilnehmer dann schon froh, wenn sich jemand mit Karte und Kompass auskennt.» Gerade Risiko- und Unfallmanagement sind denn auch in der Ausbildung und an der Prüfung wichtige Themen.

Bergwelt prägte schon in Kindheit

Am Winterprogramm finden Freunde des Schneeschuhwanderns Gefallen, Sommerangebote führen 2013 unter anderem auf den Amdeiner Höhenweg oder in den Parc Ela, aber auch nach Zermatt: Hier, auf der Riffelalp, verbrachte Therese Plüss als Kind viele Ferienwochen – Ferien, die wesentlich zur Begeisterung für die Schweizer Bergwelt und zu ihren Kenntnissen der regionalen Naturschönheiten beigetragen haben. Später unternahm die ausgebildete Kindergärtnerin, nunmehr mit ihrem Ehemann, auch ausgedehnte Kletter- und Skitouren – und gemeinsam mit den Kindern auch Hüttenrekking.

Auf den Touren gehe es nicht darum, «in möglichst zackigem Tempo auf einen Gipfel rauf und runter zu kommen» – daher auch der Name «nebenpfade»: «Es bringt mehr Befriedigung, auch einmal stillzustehen, vielleicht einen kleinen Umweg zu machen und genauer hinzuschauen», sagt Therese Plüss. Gerade das sei neben der Routenplanung an sich die Aufgabe, «die Gäste auf gewisse Schätze in der Natur hinzuweisen und etwas darüber zu erzählen.»

Infos, Programm: www.nebenpfade.ch und direkt bei Therese Plüss-Jäggi in Rothrist (Telefon 062 794 05 14).

■ VIEL VORBEREITUNG: AUS DER ARBEIT EINER WANDERLEITERIN

Ihre Touren bereiten Wanderleiter intensiv vor. Therese Plüss nennt dazu ein paar Eckpunkte. Unter anderem gehöre dazu, sich vorher anhand von Karten und Literatur über das Gebiet zu informieren, Varianten zu planen, sich um Wetter und Lawensituation zu kümmern und wenn möglich zu rekonoszieren. «Auf den Notizen

sind dann beispielsweise neben Höhe, Marschzeit und Azimut auch Schutzhütten oder andere Unterstände eingetragen, gefährliche Stellen, Entscheidungspunkte, Pausenorte oder Stellen mit einflussreichen Erlebnissen.» Unterwegs sei Konzentration und Aufmerksamkeit gefragt: «Fühlen sich die Gäste wohl? Ist jemand überfordert? Blei-

ben die Wetterverhältnisse? Sind Wege und Gelände gut begehbar oder gibt es unerwartete Gefahren?» Auch am Abend sei die Arbeit nicht abgeschlossen, so Therese Plüss. Sie mache sich Notizen über die vergangene Tour. Sodann wolle der nächste Tag nochmals durchgedacht und vorbereitet sein. «Gleichzeitig möchten oft die

Gäste noch etwas wissen oder die nächste Route in ihre Karten eintragen.» Auch der administrative Aufwand sei nicht zu unterschätzen, sagt Therese Plüss weiter. Und immer wieder sollte man sich in Rettung, Natur und Umwelt usw. weiterbilden: Eine gewisse Anzahl Weiterbildungen pro Jahr ist obligatorisch. (BT)

Recyclingquote beeinflusst Ökobilanz

VON EMILIANA SALVISBERG

Nachgefragt Besonders bei jungen Konsumenten sind Erfrischungsgetränke in Dosen sehr beliebt. Die Getränkeherstellerin Rivella AG aus Rothrist hat reagiert und seit Januar ist Rivella Rot als 33-cl-Dose erhältlich. Martina Zumsteg, Assistentin der Rivella-Geschäftsleitung, nimmt Stellung zur Ökobilanz und weshalb die Dose in Deutschland abgefüllt wird.

Seit einem Monat ist Rivella Rot in der Dose erhältlich. Sind schon Erfolge beim Umsatz zu verbuchen? Martina Zumsteg: Bisher sind nur die Erstauslieferungen erfolgt. Um eine Aussage zum Erfolg von Rivella Rot in der Dose zu machen, ist es noch zu früh.

Im Vergleich zu Rivella in PET- und Glasflaschen – wie sieht die Ökobilanz der Rivella-Rot-Alu-Dose aus? Die Nachhaltigkeitsbilanz von Alu-Verpackungen steht und fällt mit de-



Die Rivella-Dosen werden in Deutschland abgefüllt. PHOTOPRESS

ren Recyclingquote. In der Schweiz liegt die Recyclingquote bei der Aludose bei 90 Prozent. Das ist weltweit führend. Mit dem Recycling werden gegenüber der Neuherstellung von Aluminium 95 Prozent Energie und Treibhausgas wie beispielsweise CO₂ eingespart. Unter diesem Aspekt sind Aludosen eine umweltfreundliche Verpackung. Rivella ist Mitglied der nationalen Recyclingorganisation Igora, die sich seit 20 Jahren sehr er-

folgreich für das Sammeln und Recyceln von Alu in der Schweiz einsetzt.

Die Dose wird in Deutschland hergestellt. Wird das in Rothrist produzierte Rivella Rot über die Grenze zum Abfüllen gebracht und für den Verkauf dann wieder in die Schweiz zurückgefahren?

Rivella verfügt in Rothrist nicht über die technischen Möglichkeiten, Aludosen selber abzufüllen. Aus diesem Grund werden die Dosen im deutschen Burgbrohl durch die Firma Rhodius abgefüllt. Der geheime Rivella-Grundstoff stammt jedoch weiterhin aus Rothrist und wird als Konzentrat nach Deutschland transportiert.

Werden bald Rivella Blau und Grün in der Dose erhältlich sein? Bei erfolgreicher Einführung von Rivella Rot als Dose wird auch eine mögliche Einführung von Rivella Blau beziehungsweise Grün detailliert evaluiert.



Küchenbrand war rasch unter Kontrolle

Mühlethal: Im 6. Stock des Hochhauses Sonnenwandstrasse 7 kam es am Samstagabend zu einem Küchenbrand. Die Stützpunktfeuerwehr hatte diesen rasch unter Kontrolle und konnte damit Schlimmeres verhindern. Es kam jedoch zu einer starken

Rauchentwicklung, auch im Treppenhaus. 35 Feuerwehrleute standen im Einsatz und vor Ort waren fünf Fahrzeuge. Feuerwehrangehörige nahmen sich nicht nur der Bewohnerin an, sondern auch ihrer Hauskatzen. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. (EW/KBZ)